

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

5 (7.1.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gepaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr 5

Freitag, 7. Januar 1938

109. Jahrgang

England, der Schleppenträger des Judentums

Staunte Fragen über die „Minderheiten“-Politik der Westmächte — Die unglaublichsten Rechtsbrüche und Unmenslichkeiten 19 Jahre lang überschen aber wegen der Juden Demarche in Bukarest

Budapest, 6. Jan. Zu den lebhaften Erörterungen, die seit in der Presse an dem Schritt der englischen und französischen Regierung in Bukarest in der „Minderheiten“-Frage geknüpft werden, wird in politischen Kreisen die Frage aufgeworfen, aus welchem Grunde diese beiden Großmächte sich erst jetzt veranlaßt sehen, ihr besonderes Interesse diesem Problem zuzuwenden. Dabei wird unterstrichen, daß bereits seit dem Jahre 1919 für diese beiden führenden Staaten der Genfer Entente hinreichend Veranlassung vorlag, die Lage der Minderheiten in den einzelnen europäischen Ländern einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß weder die englische noch die französische Regierung es bisher für notwendig fanden, die zahllosen dringenden Beschwerden der verschiedenen europäischen Minderheiten an Genf, in denen über die unglaublichsten Rechtsbrüche und schwersten Verletzungen der Minderheiteninteressen erhoben wurde, zu berücksichtigen und eine eingehende internationale Prüfung dieser Beschwerde zuzulassen. Die amtlichen Mitteilungen der Genfer Entente zeigen vielmehr, daß von der großen Zahl der Minderheitenbeschwerden in den letzten 15 Jahren nur ein verschwindender Bruchteil überhaupt einer sachlichen Prüfung unterzogen wurde und den begründeten Beschwerden der Minderheiten so gut wie nichts stattgegeben wurde.

Es liegt daher die Vermutung nahe, daß es sich bei diesem Schritt der englischen und französischen Regierung weniger um ein plötzlich erwachtes allgemeines Interesse für die Minderheiten als um den Einfluß bestimmter internationaler Kreise handelt, die offenbar die rumänische Regierung an der notwendigen Bereinigung des öffentlichen Lebens von dem überwuchernden und das nationale Leben schwer schädigenden Einfluß des Judentums zu hindern versuchen.

Der englisch-französische Schritt hat im übrigen in der Presse großes Aufsehen erregt und wird naturgemäß von den meisten Blättern an leitender Stelle behandelt. Aus offensichtlichen Gründen stellt die gesamte jüdisch-liberale Presse, die früher für die Lage der Volksgruppen nicht das geringste Interesse zeigte, diese Frage jetzt in den Vordergrund aller Betrachtungen über Rumänien. „Pesti Hirlap“ erklärt, daß die beiden Westmächte nunmehr ihr grundsätzliches Interesse an der Minderheitenfrage erklärt hätten.

Im Gegensatz zu so manchen Behauptungen der liberalen Judenpresse weist der literale „Kemény Ujsag“ darauf hin, daß die Stellung Gogas heute außerordentlich gestärkt sei und daß in Rumänien ein neues Zeitalter herankomme. Die bisher führenden Politiker und Wirtschaftler in Bukarest seien ihrer seit Jahren gehaltenen Machtstellungen enthoben worden. An ihre Stelle trete die junge rumänische Generation, die durch Energie und Unnachgiebigkeit gekennzeichnet sei.

Berlin, 6. Jan. Unter der Ueberschrift „Der Gipfel der Heuchelei“ befaßt sich der „Deutsche Dienst“ mit der Besorgnis um die rumänischen Juden.

„Man muß sagen“, heißt es im „Deutschen Dienst“, daß diese Bezugnahme auf den Minderheitenschutzvertrag außerordentlich überraschend kommt und daß man sich kaum jemals einer ähnlichen englischen Anteilnahme an dem Ergehen der Minderheiten erinnern kann. Der Kampf gegen die vollkommene Minderheiten ist seit dem Weltkrieg von den verschiedensten Ländern mit größter Schärfe geführt worden, und es hat dabei nicht an großartigen Rechtsverletzungen und Unmenslichkeiten gefehlt. Niemals aber hat man davon gehört, daß England freundschaftliche Ermahnungen hat ergehen lassen oder daß es sich gar zum Beschützer einer Minderheit aufgeworfen hat. Wann und wo hat England — so muß man fragen — beispielsweise Schutzmaßnahmen für die deutschen Minderheiten ergriffen? Hat man sich in London überhaupt jemals ernsthaft befaßt, das Los der Millionen deutscher Minderheiten erträglicher zu gestalten, geschweige denn ihnen zu ihrem verbrieften Recht zu verhelfen? In Rumänien leben gegenwärtig 1 1/2 Millionen Juden bei einer Gesamtbevölkerung von 18 Millionen Einwohnern. Niemand wird bestreiten können, daß die Juden in Rumänien ein absolutes Parasitendasein führen. Wie in anderen Ländern, so haben sie sich auch hier in die Wirtschaft und in die verschiedensten geistigen Berufe hineingedrängt und ihren zerkleinernden Einfluß auf Kultur, Wirtschaft und Staat ausgeübt. Die rumänische Regierung wehrt sich also, wenn sie den jüdischen Einfluß zurückzudrängen sucht, gegen einen in einem Nationalstaat unmöglichen Zustand u. stellt lediglich die Rechte des rumänischen Staatsvolkes wieder her.

Die englische Demarche wird offensichtlich, wenn man die Rechtsseite der englischen Minderheitenpolitik betrachtet. Man braucht nur an das furchtbare Schicksal der Sudetendeutschen zu

erinnern. Die Tschechoslowakei zählt 14 Millionen Einwohner. Von diesen 14 Millionen sind 3 1/2 Millionen Deutsche einem kaum noch zu beschreibenden Elend preisgegeben, und dem Hungertode nahe. In Rumänien will die Regierung Goga lediglich die Juden aus den Staatsstellen ausschließen und jüdischen Betrügereien einen Riegel vorschieben. In der Tschechoslowakei aber sind Millionen überhaupt ohne Arbeit und Verdienst und politisch und kulturell völlig entrechtet. Hat England es aber je für nötig gefunden, die Prager Regierung an die Durchführung des Minderheitenabkommens zu erinnern?

Man kann im übrigen auch aus der Kolonialgeschichte noch viele Beispiele anführen, wie England den Minderheitenschutz aufsaugt und mit welchen Mitteln die britischen Behörden vorzugehen pflegen, wenn es sich um die Durchsetzung der Interessen Englands handelt. Menschenleben haben dabei meistens überhaupt keine Rolle gespielt! Man braucht nur an das englische Vorgehen in jüngster Zeit in Indien und in Palästina zu erinnern. Dort wurde der „Minderheitenschutz“ mit Brandbomben und Dynamit durchgeführt! Die Ruinen der in die Luft gesprengten arabischen Häuser in Palästina und die Todesurteile gegen im Kampf um ihr Recht in englische Hände geratenen Araberführer sprechen eine beredte Sprache. Auch aus der Behandlung der Buren und vor allem aus der Niederwerfung des Burenaufstandes lassen sich Beispiele anführen, die mit der jetzigen Besorgnis der englischen Regierung um das Ergehen der rumänischen Juden im traffen Widerspruch stehen.

Großbritannien hat also allen Anlaß, sich zunächst einmal Gedanken über seine eigene Minderheitenpolitik zu machen, als daß es das von dem Weltjudentum gegen die gegenwärtige rumänische Regierung entfachte Resseltreiben zum Anlaß nimmt um einen selbständigen Staat daran zu hindern, sich von artem Fremder Bevormundung und betrügerischen Parasitentum zu befreien.

Jugend schlägt Brücken von Volk zu Volk

„Die Jugend schafft die Grundlagen für ein glücklicheres und friedlicheres Europa.“ — Baldur von Schirach begrüßt die französischen und belgischen Teilnehmer der HJ.-Gemeinschaftslager.

München, 6. Jan. Zehn Tage froher Kameradschaft hat je eine Abordnung der französischen und der belgischen Jugend zusammen mit deutschen Hitlerjugenden im HJ.-Lager Alpe-Ed bei Sonthofen bezw. auf dem Bodenried-Haus verbracht. Zum Abschluß dieser beiden Gemeinschaftslager hatte der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, die Teilnehmer an dem Gemeinschaftslager am Donnerstagnachmittag in das Hotel „Vier Jahreszeiten“ in München geladen.

Mit herzlichsten Worten begrüßte Baldur von Schirach zunächst die französischen Kameraden in der Hauptstadt der Bewegung. Die Kameraden hätten wohl alle, so führte Baldur v. Schirach aus, den Eindruck gewonnen, daß die deutsche Jugend ihren Verteidigungswillen weniger durch Erklärungen, Artikel und Reden zum Ausdruck bringen wollen als vielmehr durch prak-

tische Demonstrationen. Eine dieser praktischen Demonstrationen sei jenes schöne Lager, das nun seinen Abschluß finde und das allen, wie er hoffe, in angenehmer Erinnerung bleiben werde. So, wie hier in diesem kleinen Kreise, würden sich im Laufe des Jahres 1938 Tausende und Abertausende jugendlicher der europäischen Nationen zusammenfinden auf dem Boden des Deutschen Reiches, um gemeinsam mit der Hitlerjugend die Grundlage zu schaffen für ein glücklicheres und friedlicheres Europa. In Deutschland freue man sich, im kommenden Sommer tausend französische Jugendliche in Deutschland begrüßen zu können. Dieser großen Abordnung des französischen Volkes wolle man zeigen, mit welcher Freude und Begeisterung die Jugend des Deutschen Reiches die Verständigung der jungen Generation Frankreichs und Deutschlands begrüße.

Der Reichsjugendführer wandte sich dann an die belgischen Kameraden und sprach dabei den Wunsch aus, im kommenden Sommer auch eine Abordnung der belgischen Jugend in Deutschland begrüßen zu können.

Vertreter der französischen und der belgischen Jugend dankten dem Reichsjugendführer mit herzlichsten Worten und stellten mit besonderer Befriedigung fest, daß sich schon nach ganz kurzer Zeit in den Lagern eine innige und herzliche Freundschaft herausgebildet habe.

Gemeinschaftlich gesungene Lieder, die man im Lager voneinander gelernt hatte, waren ein schöner Beweis für das kameradschaftliche Zusammenleben der Jugend verschiedener Nationen in den HJ.-Gemeinschaftslagern.

Rudolf Hess im deutsch-englischen Jugendlager. — Ueberraschender Besuch auf der Hofseldhütte.

München, 6. Jan. Zur großen Freude der englischen und deutschen Teilnehmer des deutsch-englischen Jugendlagers statete, wie die „NSR.“ meldet, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Donnerstagnachmittag unerwartet der Hofseldhütte bei Berchtesgaden einen Besuch ab. Nach kurzer Begrüßung erklangen englische und deutsche Lieder von den Teilnehmern, die sich der Stellvertreter des Führers von dem Lagerführer Benemann von der Reichsjugendführung vorstellen ließ. Ueber eine Stunde weitete Rudolf Hess in lebhafter Aussprache im Kreise der deutsch-englischen Kameradschaft.

Ausrichtung nach der Achse Berlin-Rom

Vor einer völligen Neuordnung im Donaauraum

Rom, 6. Jan. Zu der am Montag in Budapest beginnenden Zusammenkunft der drei Unterzeichnermächte der römischen Protokolle erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß diese Zusammenkunft nichts außergewöhnliches sei, sondern der üblichen Fühlungsnahmen diene, die in den Protokollen selbst vorgesehen werde. Bei der Zusammenkunft sei kein neues Abkommen zu erwarten. Man werde nur die Protokolle und die gegenseitigen Beziehungen der drei Unterzeichnerstaaten den neuen Verhältnissen in Europa anpassen, die in starkem Maße durch Italiens Mitwirkung geschaffen wurden.

Nachdem Rumänien als einer der größten und stärksten Donaustaaten seine Politik auf eine nationale Grundlage gestellt hat, könne es mit dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland sowie mit den Donaustaaten die natürlichen politischen und wirtschaftlichen Berührungspunkte wieder finden. Die Klärung der Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich könne leicht erfolgen; Ungarn gegenüber bestehe jedoch die Minderheitenfrage, die selbstverständlich gelöst werden müsse. Die Erklärungen Gogas bewiesen auch, daß er sich der Tragweite dieser für die ungarisch-rumänischen Beziehungen wichtigsten Frage bewußt sei.

In Budapest würden aber auch Fragen der europäischen Politik erörtert werden. An erster Stelle stünden hier Darlegungen über die Achse Berlin-Rom, die nicht nur für die deutsche und italienische Außenpolitik von grundlegender Bedeutung sei, sondern ebenso das neue konstruktive Ziel des europäischen Friedens beeinflusse. Die Achse Rom-Berlin biete einen ersten Halt und weise einen Weg; diesen Weg könnten viele andere Staaten beschreiten, die ihre Festigkeit erklärten und ihr sicheres Ziel begriffen.

Nicht weniger bedeutsam sei das Antikomintern-Abkommen; denn auch dieses deute auf eine Einstellung hin, die alle Staaten interessieren müsse. Schließlich sei als jüngstes, aber nicht weniger bedeutsames Ereignis der endgültige Austritt Italiens aus dem Bälterbund zu nennen, dem sofort die bedeutsame Bestätigung der endgültigen Abkehr Deutschlands gefolgt sei.

Diese Tatsachen, so betont der Direktor des „Giornale d'Italia“, kündeten eine bereits im Gange befindliche Aktion von größter Tragweite an. Alle europäischen Staaten finden hier zweifellos ein Vorbild der Klärung und Festlegung für ihre eigene Haltung und Zielsetzung.

Die Feierlichkeiten in Athen

Athen, 6. Jan. Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig die Braut des Kronprinzen Paul von Griechenland, trat am Mittwoch um 23 Uhr auf griechischem Boden ein. Sie wurde auf dem Grenzbahnhof E d o m e n i von dem Kronprinzen herzlich begrüßt, der ihr einen prächtigen Blumenkranz überreichte. Das Brautpaar setzte dann seine Reise nach Athen fort.

Die griechische Presse veröffentlicht zahlreiche heftigste Lebensbeschreibungen über die Braut und berichtet eingehend über die Vorbereitungen zur Hochzeit. Die Blätter begrüßen die Prinzessin äußerst herzlich und weisen bei dieser Gelegenheit auf die große Zuneigung des griechischen Volkes zu seinem Herzogshaus und auf das hohe Ansehen hin, dessen sich die griechische Dynastie bei dem ganzen Volke auch in Zukunft erfreuen werde.

Auf ihrer Fahrt nach Athen wurden sie von der Bevölkerung herzlich begrüßt und gefeiert. Überall, wo der festlich geschmückte und illuminierte Zug eine Station passierte und auch draußen auf freier Straße bildeten die Bewohner Spalier, die dem Brautpaar zuzubelichten, ihm Glück wünschenden und Blumen überreichten. Von dem Augenblick an, da Prinzessin Friederike griechischen Boden betrat, wurden im ganzen Lande die Festlichkeiten gelehrt.

Bularest, 6. Jan. Kronprinz Michael von Rumänien, der auf einem Kriegsschiff in Seenot geraten war, ist am Donnerstag früh wieder in Konstanza eingetroffen und hat sich sofort nach Bularest zurückbegeben. Wie verlautet, wird er auf dem Landwege nach Athen reisen, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Prinzessin Friederike von Braunschweig in Athen. Herzliche Begrüßung durch König und Regierung. Athen, 6. Jan. 21 Kanonenschüsse zeigten am Donnerstag nachmittag der Bevölkerung von Athen die Ankunft der Kronprinzenbraut Friederike Luise von Braunschweig an.

Die Stadt, die zum Empfang der Verlobten des Kronprinzen Paul ein festliches Kleid angelegt hatte, wartete schon seit den frühen Morgenstunden eingebildet auf ihre Ankunft. Zahlreiche Menschen drängten sich an dem 4 km langen Weg, durch den die Verlobten und die Hochzeitsgäste vom Bahnhof zum Schloß fahren mußten und vor allem vor dem Bahnhof. Hier bewunderten sie die herrlichen, öffentlich zur Schau gestellten Hochzeitsgeschenke, die das griechische Volk der Prinzessin machen wird.

Im Bahnhof, der mit vielen Blumen und zahlreichen griechischen und deutschen Fahnen geschmückt war, erwarteten der König und alle Mitglieder der königlichen Familie die fürstliche Braut, und mit ihnen warteten die zahlreichen Fürstlichkeiten und von den Staatsoberhäuptern gesandten Diplomaten, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Ministerpräsident Metaxas an der Spitze der Regierung, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte Prinz zu Erbach-Schönberg, die Generalität, die Behörden und die Stadtverwaltung. Als der Sonderzug unter dem militärischen Ehrensalut und dem Jubel der Menschenmenge eingelaufen war, begrüßten der König und die königliche Familie die junge Braut mit großer Herzlichkeit. Metaxas entbot ihr die Willkommensgrüße der griechischen Regierung, und Frau Metaxas überreichte ihr einen prächtigen Strauß weißer Rosen. Der Bürgermeister begrüßte sie im Namen der Hauptstadt, die Musikkapellen stimmten die Nationalhymnen an und die Truppen präsentierten.

Beim Verlassen des Bahnhofes empfing ein ungeheurer Jubelsturm die junge deutsche Prinzessin, der sie auf dem langen Weg bis zum königlichen Schloß ununterbrochen begleitete. Der König bestieg mit dem Vater der Braut den ersten Wagen, Prinzessin Friederike Luise mit ihrer Mutter den zweiten. Vor und hinter dem königlichen Wagen ritten Kavallerieabteilungen. Dicht gedrängte Menschenmengen hinter militärischen Speerreitern und in den Fenstern der Häuser jubelten der Prinzessin zu und begrüßten sie mit südländischer Herzlichkeit in ihrer neuen Heimatstadt. Ganz Athen war im Fieber, am Abend zeigte die Stadt ihre Freude mit einer festlichen Illumination. Die Akropolis und andere Bauten erstrahlten im hellen Glanz, und vor dem Schloß drängte sich den ganzen Abend eine begeisterte Menschenmenge.

Das jugoslawische Prinzregentenpaar auf dem Wege nach Athen. Belgrad, 6. Jan. Prinzregent Paul ist mit seiner Gattin, der Prinzessin Olga, am Donnerstagnachmittag zur Teilnahme

an der Hochzeit des griechischen Kronprinzen nach Athen abgereist. Zusammen mit dem Prinzregentenpaar reisten der Herzog und die Herzogin von Kent, die Donnerstag früh in Belgrad eingetroffen waren und bis zu ihrer Weiterreise Gäste des Prinzregentenpaares gewesen sind.

Tauwetter in Westdeutschland

Schneeschmelze nur in den Tälern — Keine Hochwassergefahr

Köln, 6. Jan. Das plötzlich am Donnerstag aufgetretene Tauwetter in Westdeutschland hat naturgemäß in den Tälern eine starke Schneeschmelze zur Folge. In den Höhenlagen dagegen, z. B. in der Eifel, ist noch immer eine Temperatur von 4 bis 6 Grad unter Null zu verzeichnen. Aus diesem Grunde besteht auch keinerlei Hochwassergefahr, zumal die Bäche und Flüsse — vor allem der Rhein als Hauptflusssystem — einen so außerordentlich geringen Wasserstand aufweisen, daß sie schon einen recht beträchtlichen Zufluß aufnehmen können. Das Treibeis, das auch am Rhein seit Mittwoch etwas härter aufgetreten war, ist bereits zurückgegangen und behindert die Schifffahrt in keiner Weise.

Bereisung der Weser und des Mittellandkanals

Wegen zunehmender Vereisung ist die Schifffahrt auf der Ober- und Mittelweser sowie im Mittellandkanal eingestellt worden. Der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal zwischen Münster und Bergeshövede bleibt vorläufig bestehen.

Schneeverwehungen im Allgäu

Ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm tobte bei fünf Grad Kälte den ganzen Donnerstag über im Allgäu. Zwischen Kempten und Kaufbeuren kam es zu Schneeverwehungen, die den Straßenverkehr behindern. Auf der Reichsbahnstrecke Kempten-Isny wird der Verkehr mit verkürzten Zügen aufrechterhalten, um die Schneemassen zu überwinden.

Auch Paris im Schnee

Die Kältewelle hat in Paris starken Schneefall mit sich gebracht und führte auch in Südfrankreich zu ausgiebigen Schneefällen. Seit 50 Jahren hat es in Marseille zum erstenmal auch wieder geschneit.

Anerkennung des italienischen Imperiums durch Rumänien

Rom, 6. Jan. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat die rumänische Regierung dem italienischen Gesandten in Bukarest mitgeteilt, daß der rumänische Gesandte in Rom bei seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien beglaubigt wird. In italienischen politischen Kreisen betrachtet man diesen Beschluß als eine Anerkennung de facto des italienischen Imperiums.

Bermessungsschiff „Meteor“ zur Forschungsreise ausgelassen

Wilhelmshaven, 6. Jan. Unter dem Kommando von Fregatkapitän Hain ist Donnerstagnachmittag das Vermessungsschiff „Meteor“ der deutschen Kriegsmarine von Wilhelmshaven zu einer etwa sieben Monate dauernden Forschungsreise in den Nordatlantischen Ozean ausgelassen.

Außer der 125 Mann starken Besatzung befinden sich auch zehn wissenschaftliche Teilnehmer unter Leitung von Dr. von Schubert von der Deutschen Seewarte in Hamburg an Bord.

Zur Verabschiedung hatten sich u. a. der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, der Zweite Admiral und der Chef des Stabes bei der Marinestation eingefunden.

Amerikanisches Bombenflugzeug vermisst

Newport, 7. Jan. Der Stabschef der Marinefliegerkräfte von San Diego (Westküste der Vereinigten Staaten) gab Donnerstag bekannt, daß ein großes Marinebombenflugzeug mit sieben Mann Besatzung vermisst wird. Der Bestimmungsort des Flugzeuges wird nicht angegeben. Kriegsschiffe und Flugzeuge haben die ganze Nacht nach dem Flugzeug vergeblich gesucht. Die Suche wird fieberhaft fortgesetzt.

Wo er schon lange hingehört. Vor einigen Monaten war in Warschau der Jude Sycowski, der als „Ritt-Tiger“ in der nordamerikanischen Unterwelt zeitweise als „Adjutant Al Capones“ eine Reihe von Verbrechen verübt hat, aufgetaucht. Die polnische Polizei ließ ihn jedoch den jüdischen Verbrecher über die Grenze nach Rumänien ab. Wie die polnische Presse jetzt berichtet, hat Sycowski in Barcelona offene Arme gefunden, nachdem er vorher vergeblich in Rumänien, Frankreich und dann in Andorra versucht hatte, das Niederlassungsrecht zu erhalten.

Sozialer Friedensvertrag mit der Arbeiterschaft

Soll den Streik in Frankreich beenden

Paris, 6. Jan. Ministerpräsident Chauvignac hat am Donnerstag der Presse folgende Erklärung abgegeben:

Im Verlaufe der letzten Wochen haben die Arbeitskonflikte wieder eine Heftigkeit angenommen, wie sie seit langem nicht bekannt gewesen ist. Die besondere Lage, die dadurch geschaffen wird, ist aber für den Wohlstand und die Sicherheit Frankreichs gefährlich. Es ist unmöglich, daß diese Konflikte weiter anhalten. Die Regierung wird dies daher auch nicht zulassen.

Die Berufsverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werfen sich gegenseitig die Verantwortung hierfür vor. Auf der einen Seite erklärt man, es handle sich um eine Bewegung, die Schiedsprüche und die Freiheit der Berufsverbände anzuerkennen, auf der anderen Seite behauptet man, daß es sich um eine systematische Beunruhigung und eine Verletzung der bestehenden Gesetze handle. Notwendig aber ist in erster Linie die absolute Wiederherstellung des sozialen Friedens.

Nach der finanziellen Gesundung ist die Regierung bestrebt, auch an der Gesundung der Wirtschaftslage und der sozialen Ordnung zu arbeiten. Sie richtet an die Vertreter der Arbeitnehmer den Appell, sich unter ihrem Schutz noch einmal zusammenzufinden und neue Abkommen zu schließen, die von nun ab in jeder Weise geachtet werden sollen. Die Regierung wird diesen sozialen Friedensvertrag durch das Gesetz bekräftigen und ihn dem Parlament zur Billigung vorlegen. Es wird dann aber Pflicht eines jeden Staatsbürgers sein, welcher Ideologie oder welcher sozialen Schicht er auch angehören mag, sich vor der Souveränität dieses Gesetzes zu beugen. Um dieses notwendige Ergebnis zu erzielen, wird die Regierung nicht zögern, ihre ganze Verantwortlichkeit einzusetzen.

Ein Transportunternehmen, das seit einigen Tagen bereits von 50 Streikenden in einem Pariser Vorort besetzt gehalten wurde, ist am Donnerstag von der Polizei geräumt worden. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.



Große Besorgnis um Marie Hilje.

In Paris herrscht bereits ernste Besorgnis um das Schicksal der Retorikfliegerin Marie Hilje, die „Amy Johnson“ Frankreichs, die auf ihrem Flug von Indochina nach Paris bereits seit längerer Zeit überfällig ist. Ihre Maschine wurde zuletzt auf der Etappe Karachi-Bastra über Jast gesichtet. Man vermutet, daß die Fliegerin über dem unwegsamen iranischen Gebirgsland abgestürzt ist oder zur Notlandung gezwungen wurde (Scherl Bilderdienst-M.)



48. Fortsetzung.

Es hatte sich viel verändert in diesem letzten Jahre. Der Vater und Herr Lorenz waren gestorben, ersterer an einem Nierenleiden und Herr Lorenz an den Folgen seines Schlaganfalles. Frau Lorenz und Bertha waren viel auf Reisen. Die Ehe Bernhards stand nur noch auf einem ganz wackligen Fundament. Bernhard führte ein Leben wie so viele Männer. Nach außen hin mußte man nicht einmal Genaueres. Aber Frank und das Personal wußten, wie oft Bernhard betrunken nach Hause kam. Das Kind war bei der Pflegerin gut aufgehoben. Es hatte große eroste Augen und ein verbittertes Gesicht. Junge, die glückliche Frau Hans Martins, holte sich den Jungen oft genug. Sie spielte mit ihm, sie wollte ihn das Leben lehren. Aber sie war immer ganz entsetzt, wenn sie die altklugen Reden des Kindes hörte. Und mit Verachtung dachte sie an die Mutter dieses Kindes, die es fertigbrachte, sich da draußen zu amüsieren, sich so wenig um den Kleinen zu kümmern. Wenn sie mit ihrer Mutter von der Reise zurückkam, überhäufte sie beide das Kind mit Geschenken. Und wenn der Junge stumpfsinnig vor all dem Kram saß, dann zankten sie und nannten ihn ein undantbares bössartiges Geschöpf.

Frank sah das alles, wußte alles und war doch machtlos. Denn wie durfte er da eingreifen? Aber es zermürbte ihn, und der Junge tat ihm so leid. Unsauber leit tat er ihm. Doch er war von früh bis spät auf dem Posten. Er hatte nur sehr wenig Zeit, sich

mit dem Kleinen zu befassen. Am späten Abend, wenn er endlich für ihn Zeit gehabt hätte, schlief der Kleine. Also mußte eben alles seinen Gang gehen.

Aber einen Nichtblick gab es in seinem sonst recht einfaamen Leben, das war, wenn er im Heim der Schwester war.

In diesem kleinen, sonnigen, lichten Heim, in dem das Glück wohnte. Dann dachte Frank wohl auch an die Worte, die Gina ihm zugerufen:

„Die Roanzen bringen nur Unglück!“

Vielleicht hatte Gina recht gehabt. Aber in diesem einen Falle hier war es bestimmt anders. Denn Amtsgerichtsrat Hans Martins war ein zufriedener glücklicher Mensch geworden durch seine Verbindung mit Juge Roanzen. Er versicherte das Frank immer wieder. Sie begleiteten ihn stets noch ein Stückchen, wenn er ging. Und wie immer lautete die herzlich Einladung: „Komm recht bald wieder, Frank.“

Von solch einem gemüthlichen Zusammensein nach Hause kommend, empfand Frank die Einsamkeit, das Verlassensein in seinem Heim doppelt drückend. Er bewohnte noch immer das väterliche Haus, aber er ging ernstlich mit dem Gedanken um, es zu verkaufen. Der Unterhalt desselben kostete viel zuviel Geld, und für einen einzelnen Menschen war es außerdem viel zu groß. Dann aber war es ihm doch wieder, als dürfe er das nicht tun, diesen alten Familienbesitz der Roanzen verkaufen. So viele Jahre war er im Besitz der Roanzen gewesen. Und nun auf einmal sollten Fremde hier wohnen? Wenn die Eltern das wüßten!

Frank stand öfters vor dem großen Bild der Mutter. Dieses Bild hatte der Vater malen lassen, als die Mutter noch in jüngeren Jahren war. Es war so naturgetreu, daß Frank immer wieder in die gültigen Augen sah. Und heute wußte er auch, warum die Mutter so viel geweint hatte, wenn sie sich unbeobachtet gelaugt hatte.

Arme liebe Mutter, wenn du doch noch einige Jahre hier bei mir hättest sein können! Aber vielleicht ist es doch besser so. Denn dann hättest du gesehen, was aus Bernhard geworden ist!

Frank las viel. Er ging nur sehr wenig aus. Da saß alle Freunde von ihm sich verheiratet hatten, so

wurde er immer einsamer. Und in irgendeiner fremden Gesellschaft hätte er sich nicht wohl gefühlt. Manchmal dachte er, daß er Bernhards Bitten doch nicht hätte nachgeben sollen. Hätte er nicht lieber seinem Seemannsberuf treu bleiben sollen? Aber dann wäre sicherlich hier alles zusammengebrochen. Und es ging ja nun auch wieder. Die Verbindungen, die er, Frank, durch seine ausländischen Freunde der Firma Lorenz-Roanzen hatte schaffen können, hatten sich wirklich gelohnt. Und plötzlich war ja auch von der feindlichen holländisch-indischen Firma nicht der geringste Angriff mehr erfolgt. Im Gegenteil, die Firma suchte plötzlich Fühlung mit der Firma Lorenz-Roanzen. Das letztere hatte er jedoch sehr schroff abgelehnt. Denn er mochte mit diesen Leuten nichts zu tun haben, weil er ihnen nicht traute. Aber er war froh und stolz, daß er sich jetzt sagen durfte:

„Durch mich ist die alte Doppelfirma Lorenz-Roanzen vor dem sicheren Untergang gerettet worden.“ Der eigentliche Chef war er. Alle Angestellten wandten sich an ihn, wenn es galt, irgendeine Erlaubnis einzubohlen. Bernhard war nur noch eine Nebenfigur, von der man kaum Notiz nahm. Es war Herbst geworden. Gelb trieb das Laub, vom Winde gesagt, auf dem Boden hin. Und bunt blühten die Herbstblumen in den Gärten.

An einem dieser Herbstmorgen war Bernhard im Büro gewesen. Er hatte Geld verlangt. Denn seit längerer Zeit machte Frank über die Gelder. Er hatte es unauffällig so geregelt, daß Bernhard mit ihm sprechen mußte, wenn er eine größere Summe brauchte. „Spielschulden, Frank. Binnen vierundzwanzig Stunden müssen sie bezahlt sein. Du kennst die Regeln unseres Klubs. Vierzehntausend Mark. Gib mir das Geld gleich, Frank!“

Frank stand auf. „Bernhard, ich habe dich bis jetzt gewahren lassen, ich will dir aber doch lieber sagen, daß es für Bernhards Besesse gibt.“

„Ich bin der Chef, nicht du.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Pfinzta!

hauswirtschaftliche Arbeitspflicht des BDM

Eine Anordnung des Reichsjugendführers

Berlin, 6. Jan. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erläßt unter dem 5. Januar in seinem amtlichen Mitteilungsblatt „Das junge Deutschland“ eine Anordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung (Arbeitspflicht) des BDM.

Danach gehört es zur Erziehungsarbeit des BDM, dafür zu sorgen, daß jedes Mädchen bereits im Alter seiner BDM-Zeit die selbstverständlichen Kenntnisse, die zu einer Haushaltsführung notwendig sind, erwirbt. Daneben muß erreicht werden, daß die weibliche Jugend in erster Linie die Berufe ergreift, die ihrer Art am meisten entsprechen, um den außerordentlich großen Nachwuchsmangel in hauswirtschaftlichen, sozialen und pflgerischen Berufen auszugleichen.

Um eine generelle hauswirtschaftliche Erziehung zu ermöglichen und um eine Fortbildung für die sozialen und pflgerischen Berufe zu schaffen, wird es jedem Mitglied des BDM.

zur Pflicht gemacht, im Alter von 14-21 Jahren hauswirtschaftliche Arbeit zu leisten.

Mit der Durchführung der Verordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung und der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht wird die Obergangsführerin Gertrud Kunzemann beauftragt. Zu dieser Anordnung erließ das Soziale Amt der Reichsjugendführung bereits die Durchführungsbestimmungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß die hauswirtschaftliche Erziehung der weiblichen Jugend ebenso wie die gesamte Erziehung der Hitlerjugend zwar auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit beruht, mit der Zugehörigkeit zum BDM, jedoch zur Pflicht wird.

Auf die hauswirtschaftliche Erziehung wird die Teilnahme am Landjahr und am Arbeitsdienst für die weibliche Jugend angerechnet. Jede berufsmäßige häusliche oder landwirtschaftliche, soziale, pflgerische oder erzieherische Tätigkeit befreit ebenfalls von der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht.

Das Pfinzta! im Schnee

Nach sieben Jahren wieder in Grödingen der Bahnschlitten eingeseht.

Grödingen, 7. Jan. Ein richtiger Winter streut, nach einem bekannten Dichterswort, Eis und Schnee umher und das hat unter gegenwärtiger Winter nun auch besogt. Das neue Jahr begann mit Schnee und Eis, zur hellen Freude der Wintersportler, zur Freude auch besonders der Kinder, die sich jetzt mit Rodeln und Schlittschuhlaufen nicht genug tun können. Wo sich irgendwo in der Stadt ein Hügel wölbt, dient er, gemäß dem unbewussten Sinn der Jugend, schidalswüdrig als Rodelbahn und draußen in freier Landschaft ziehen die Stier ihre weißen Spuren, sei's in den heimatischen Bergen, sei's im Hochgebirge der Alpen. Schnee bedeutet uns ja nicht mehr Einengung unserer Betätigung, sondern eine Quelle neuer und geunder Freuden, bedeutet Kraft und Leben, möge auch das natürliche Leben unter der Schneedecke erdort sein. Auch im Pfinzta! gab es in den letzten Tagen und besonders am Mittwoch und am gestrigen Donnerstag Schnee in rauen Mengen, sodas der Straßenverkehr nicht unweilendlich gehemmt wurde. Hoch türmten sich die Schneemassen besonders in Grödingen in den Straßen auf, sodas sich die Gemeindeverwaltung genötigt sah, den seit 7 Jahren nicht mehr benutzten Schneepflug der Gemeinde wieder einmal einzusetzen. Mit 6 Pferden gespannt, schuf er in den Ortsstraßen Bahn für den Verkehr und nicht nur seitens der Jugend, sondern selbst seitens der Erwachsenen befragt man dieses Ereignis und gab dem Bahnschlitten gern ein Stück das Geleit, während das Gespräch vergangenere schneereicher Zeiten galt, an welche sich die Alten unsres Ortes erinnern konnten.

Auch Berghausen und Söllingen liegen in tiefem Schnee, sodas die Straßenanlieger mit der Schaufel eilig Arbeit leisten müssen, abgesehen von der großen Hemmung des Straßenverkehrs in unseren engen Dorfstraßen, wo sich der Schnee zu beiden Seiten hoch aufstaut. Der Teil der eingesehten Gemeindegelände ist natürlich diesen Mengen des strotzenden Weiß, das allerdings teilweise bereits eine schmutzgraue Farbe angenommen hat, nicht gewachsen und ist das Tauwetter, das bereits angekündigt ist, wird neben einem Riesennatich erst Befreiung von diesem unerwünschten Verkehrs-hindernis bringen.

Bom „Liederkranz“ Söllingen.

Söllingen, 7. Jan. Am kommenden Sonntag befeilt sich unser Männergesangsverein „Liederkranz“ unter Leitung von Chorleiter Walter Born am Wertungsingen der Gruppe Pfinzta! im Deutschen Sängerbund. Neben den beiden Chören „Süße Liebe liebt den Mai“ und „Der Jungschmid“ bringt der 45 Sängergesangsverein Chor als Pflichtlied das „Deutsche Morgenlied“ zu Gehör. Wir wünschen dem Verein Erfolg!

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In den Gemeinden Mörich und Blantenloch — Ortsteil Büchig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Wir verweisen auf die heutigen Bekanntmachungen.

Im Landbezirk Karlsruhe sind nimmehr die Gemeinden Graben, Ninkenheim, Ruffheim, Staffort, Forchheim, Hochstetten, Söllingen, Niedolsheim, Eggenstein, Spöt, Söllingen, Neureut, Leopoldshafen, Berghausen, Ettlingenweiler, Weingarten, Palmbach, Neuburgweiler, Mörich und Blantenloch — Ortsteil Büchig von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Wie kann man Brennholz sparen? — Verbesserung Dejen sind vorteilhaft.

Wie zu jedem Winter, so hat sich die Landbevölkerung auch für die Heizperiode 1937/38 reichlich mit Brennholz versorgt. Bei der bedeutend höheren Einziehung des Rohwertes des Holzes in den letzten Jahren in seiner Verwendung für volkswirtschaftlich nützliche Güter wird auf die Notwendigkeit einer sparsamen Verwendung der Brennholzvorräte nachdrücklich hingewiesen.

Erhebliche Mengen an Brennholz lassen sich durch neuzeitliche, mit hohem Wirkungsgrad arbeitende Hochbrandöfen ersparen. Desgleichen sind andere Wärmespeicher, insbesondere Braunkohlen-Brille, Steinkohle und Torf, sehr angebracht. Sofern Kachelöfen ohne Not in Benutzung sind, empfiehlt sich der Einbau eines Kofses, da die Brennstoffe dann wesentlich besser ausgenutzt werden. Der Einbau eines Kofses ist stets erforderlich, wenn Steinkohle verfeuert werden soll.

Die Kosten dieser Verbesserung an den Dejen sind unerheblich im Verhältnis zu den tausenden Ersparnissen an Brennmaterial.

Sonderpostämter zum Tag der Briefmarke.

Anlässlich des Tages der Briefmarke hat die Deutsche Reichspost eine größere Anzahl Sonderpostämter eingerichtet, und zwar für den 7. bis 9., 15., 16., 22., 23., 29. und 30. Januar in Hamburg, für den 8. und 9. Januar in Frankfurt (Main), Halle (Saale), Regensburg, Seefeld, Rostock, Gorki, für den 8. bis 10. Januar in Breslau, Guben, Sorau, für den 9. Januar in Berlin (Gartenlaai Zoologischer Garten), Bremen, Chemnitz, Dessau, Erfurt, Frankfurt (Ober), Friedberg (Hessen), Leipzig, Mannheim und München. Sämtliche Sonderpostämter führen Sonderstempel.

Wunschkonzert des Reichsjugendführers Stuttgart

zugunsten des Winterhilfswertes am Sonntag, den 16. Januar, um 20 Uhr

Jeder Mensch hat eine Lieblingsmelodie. Möchten Sie die Ihre einmal im Rundfunk hören — und zwar mit dem erhabenden Bewußtsein: dieses Allein spielt heute der Reichsjugendführer Stuttgart für mich ganz allein? Nichts ist leichter als das! Sie brauchen nur eine Zahlkarte (Postfachnummer 18 190 Postfachamt Stuttgart) auszufüllen und zwar auf der Vorderseite den Betrag, den Sie spenden, auf der Rückseite das Stück, das Sie sich wünschen. Der Zahlkartenabschnitt muß aber spätestens am 8. Januar 1938 bei uns eingegangen sein.

Möchten Sie aber bitte auf eines: Wir können Ihnen natürlich nicht für 2.50 RM. die ganzen „Meisterfinger“ oder für 1.75 RM. die „Neunte Symphonie“ von Beethoven spielen! Das sehen Sie sicher ein! Aber sonst alles, was Sie wollen! Arien und Lieder aus Opern und Operetten, Charakterstücke, Tänze, Märsche, Walzer usw. — alles spielen wir Ihnen — Ihr Wunsch wird erfüllt, wenn Sie Ihre Spende rechtzeitig einbezahlt haben.

Zwei Stunden, von 20.00 bis 22.00 Uhr, dauert das Wunschkonzert am 16. Januar, wenn aber diese Zeit nicht ausreicht, wird es voraussichtlich von 22.30 bis 24.00 Uhr verlängert — also jeder kommt dran. Vergessen Sie aber ja nicht, daß die Erfüllung Ihres Wunsches von der Spendeinzahlung abhängig ist!

— Darlehen zur Förderung des Kleinwohnungs-Neubaus. Nach einer Bekanntmachung des Leiters der Landesversicherungsanstalt Württemberg stellt das Institut zur Gewährung von erstinstelligen Hypothekendarlehen für den Kleinwohnungs-Neubau ihrer Versicherten auch im Jahre 1938 wieder einen Betrag von rund 5 Millionen RM. zur Verfügung. Diese Mittel sind ausschließlich zur Schaffung von gesunden und billigen Dauerwohnungen für Mitglieder der Landesversicherungsanstalt bestimmt. Förderungswürdige Gesuche von versicherten Bauwüchtigen sind mit den erforderlichen Unterlagen ausschließlich durch Vermittlung des Bürgermeisters einzureichen. Die Darlehensanträge sind bis spätestens Ende Februar o. J. einzureichen.

Das Wetter

Winde um Nordwest, meist bedeckt und besonders im Laufe des Tages weitere Schneefälle. Temperaturen langsam ansteigend, teilweise bis zu 0 Grad. vorerit jedoch noch kein durchgreifendes Tauwetter.

Die Druckverteilung ist zur Zeit harten Veränderungen unterworfen. Das seit langem die Witterung Mitteleuropas bestimmende Hochdruckgebiet über den britischen Inseln wird abgehaut, wodurch der Weg für das allmähliche Vordringen milderer Meeresluft in östlicher Richtung frei wird. Die schon gestern über Nordwestdeutschland erkennbaren milderen Luftmassen haben unter dem Einfluß einer über dem Ostseegebiet liegenden Störung auch über Süddeutschland an Raum gewonnen, weshalb es besonders im Laufe des Tages zu Schneefall kommt. Die Temperaturen werden langsam ansteigen und teilweise auch den Nullpunkt erreichen. Doch wird es vorerit insofern nachtrömender Kaltluft noch zu keinem durchgreifenden Tauwetter kommen. Die winterliche Witterung ist aber für längere Dauer nicht mehr gefährlich.

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Blantenloch — Ortsteil Büchig.

Nachdem in der Gemeinde Blantenloch — Ortsteil Büchig die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Der Ortsteil Büchig der Gemeinde Blantenloch bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet:

Die Gemeinde Blantenloch wird zum Beobachtungsgebiet erklärt.

C. 15 km Umkreis:

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Blantenloch — Ortsteil Büchig entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören. Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Nachdem in der Gemeinde Mörich die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Die Gemeinde Mörich bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.

B. 15 km Umkreis:

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Mörich entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören. Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß. Karlsruhe, den 4. Januar 1938.

Bad. Bezirksamt Abt. IV b.

— Stand der ansteckenden Krankheiten. In der Woche vom 14. bis 25. Dezember 1937 wurden folgende Fälle von ansteckenden übertragbaren Krankheiten bekannt (Todesfälle in Klammern): Diphtherie 86 (2), Scharlach 90 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 19 (25), Tuberkulose anderer Organe 1 (1), Genickstarre 1 (—), Kinderlähmung 1 (—), Unterleibstypus 1 (—), Rindbettfieber — (1), übertragbare Gehirnzentringung — (1).

Duelacher Filmschau

Die Stalaktitspiele zeigen ab heute einen neuen Schwanz, und was für einen Schwanz, einen Volltreffer in das Zwerchfell der Besucher „Der Mustergatte“. Das erfolgreichste und beste Lustspiel des Jahres mit Heinz Rühmann, Lena Marenbach, Seli Fintenzeller, Hans Söhnter u. a. m.

Im Marienbadertheater läuft ein neuer ungewöhnlich interessanter Film — ein Spitzfilm der Ufa „Streit um den Knaben So“ mit Hil Dagover, Willy Fritsch, Maria von Tasnady, Claus Detlef Sierk, Eberhard Jophly u. a. m.

Die Kammer-Büchspiele bringen ab heute das ergreifende, in einen Strauß schöner Volkslieder eingebettete Filmspiel „Leise stehen meine Lieder“, der Großfilm über Schuberts unvollendete Symphonie, das seltsame Liebespiel Franzl Schuberts mit der Gräfin Caroline Esterhazy. Drei Tage wird dieses Filmwert im Mittelpunkt des Filminteresses stehen.

Neuze Sportnachrichten

Kraftsport. — Mannschaftsringen um die Kreismeisterschaft. Der Auftakt zu den Mannschaftsringen im Ringen der ersten Kreisklasse um die Kreismeisterschaft des 4. Kreises beginnt am kommenden Sonntag nachmittag in der Gymnasium-Turnhalle. Als Gegner steht der Mannschaft des 1. Kraftsportvereins Durlach die stärkste Mannschaft dieser Klasse, Sportverein Brödingen gegenüber. Diese Mannschaft ist hier nicht unbekannt und verbürgt dafür, daß hochinteressante Kämpfe zum Austrag kommen. Mit dem Kraftsport ist es überall in Deutschland gewaltig vorwärts gegangen, was den großen Erfolgen bei den Länderkämpfen, Europa- und Weltmeisterschaften zu zuschreiben ist. Hoffentlich macht sich diese Vorwärtsbewegung hier auch bemerkbar durch guten Besuch am kommenden Sonntag bei obigen Kämpfen.

Alpines Notsignal.

Den Mitteilungen des Ski-Clubs Freiburg entnehmen wir folgendes: Skiläufer und Bergsteiger, die sich in Notlage befinden und Hilfe brauchen, geben das Notsignal in der Form, daß innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird, hierauf eine Pause von einer Minute eintritt, worauf wieder das Zeichen sechsmal in der Minute gegeben wird. Die Antwort der Rettungsmannschaft wird erteilt, in dem innerhalb einer Minute dreimal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird. Die Zeichen können hörbare (lautes Rufen, Pfeifen, Schreien und dergl.) oder sichtbare (Heben eines weithin sichtbaren Gegenstandes, farbiges Tuch, Spiegelung, Taschenlampe und dergl.) sein. Für Einzelgänger ist es sehr zu empfehlen, eine Signalleuchte bei sich zu führen.

DRL-Jugend geschlossen in der HJ.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat bestimmt, daß ab 1. Januar 1938 sämtliche Jugendbünde der in seiner Organisation zusammengefaßten Vereine und Verbände geschlossen der HJ. angehören müssen. Diese Anordnung ergab sich zwangsläufig aus der engen Zusammenarbeit zwischen DRL und HJ., die in der Heranbildung eines sportlich leistungstüchtigen Nachwuchses, der zugleich eine einheitliche weltanschauliche Ausrichtung erfährt, ihr Ziel sieht. Damit ist eine weitere Gewähr dafür geboten, einen geistig, seelisch und körperlich festgeformten Sportnachwuchs zu bilden, der sich bewußt ist, daß sportliche Leistungen ein hervorragendes Mittel sind, das Ansehen und die Ehre unseres Volkes bei anderen Nationen zu festigen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 7. Januar 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Waffenschmied von Worms“, 20 Uhr. Stala: „Der Mustergatte“.

Marienbader: „Streit um den Knaben So“.

Kammer: „Leise stehen meine Lieder“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitzlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. XII. 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Das Giftnest = Bonbon,
das Durschweimen
wird!

Zu haben bei: Einhorn-Apotheke E. Eisinger; Hirsch-Apotheke E. Gromann; Löwen-Apotheke Fr. Zimmermann; Adler-Drog. H. Hinkelmann; Blumen-Drogerie Jul. Schaefer; Central-Drogerie P. Vogel; Drogerie E. Wächter; Grözingen: Med-Drogerie Max Ott; Söllingen: Sonnen-Apotheke E. Bercher und wo Plakate sichtbar

Abonnenten unterstützen unsere Inserenten!

Badisches Staatstheater
Freitag, 7. Januar
8 13 (Freitagmiete) Th.-Gem.
1-100

Erste Wiederholung
Der Waffenschmied von Worms
Romische Oper von Lorzing
Dirigent: Köhler. Regie: Wild-
haagen. Mitwirkende: Goetze & G.
A. V., Habertorn, Karlan, Pfeifer,
Schuster, Steiner

Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr
Preise C (0,70-4,50 M)

Möbel

Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel
gut, dauerhaft, preiswer

Fr. Sigmund

Karlstraße Kronenstr. 17a
Pfeinständarlehen

Inferieren bringt Erfolg!

SKALA

MARKGRAFEN

Es geht schon überall von Mund zu Mund:
 „Diese beiden Filme muß man unbedingt gesehen haben!“



DER MUSTERGATTE

Heinz Rühmann
 Leny Marenbach — Hans Söhnker — Heli Finkenzeller — Werner Fütterer

Das beste Lustspiel des Jahres — schreibt die Presse aller Städte — denn, was Rühmann in einem Zustand regelrechter „Besäufnis“ anstellt, ist das Tollste, Uebermüdigste und Ausgelassenste, was man je in einem Film erlebt hat. Die witzigsten Pointen und situationstollsten Einfälle hageln auf die Besucher nieder, die in diesen Szenen nicht mehr aus dem Lachen herauskommen.

ruff Lachsürme hervor
 Beginn: Wo. 6.30 — 8.30 Uhr / So. ab 4.30 Uhr

Streit um den Knaben Jo

LIL DAGOVER
 WILLY FRITSCH
 MARIA TASNADY

Ein neuer, ungewöhnlicher Filmstoff
 Im Mittelpunkt der von erster Schönheit und Abenteuer zugleich erfüllten Handlung, steht das interessante, zum ersten Mal filmisch behandelte Problem der schicksalsschweren Frage einer Mutter: Ist das auch wirklich mein Sohn — oder das Kind einer anderen?

Ein sehenswerter Film!
 Beginn: Wo. 6.00 u. 8.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr



Todes Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Karl Attner

Siebmachermeister
 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren zu sich zu rufen.

DURLACH, den 6. Januar 1938.
 Amalienstraße 23

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet am Samstag, den 8. Januar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todesanzeige — Danksagung

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser treubesorgter Vater

Gottlieb Mayer

sanft entschlafen ist. Auf Wunsch d-s Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Für die liebevolle Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Neumann für seine trostreichen Worte, für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

DURLACH, 6. Januar 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sängerkreis Karlsruhe / Gruppe Pfinztal
 IM DEUTSCHEN SÄNGERBUND GAU XV (BADEN)

Sonntag, 9. Januar, 8,15 Uhr, in der „Festhalle“ in Durlach

Wertungsingen

Unter Beteiligung des Schneek-Quartetts-Durlach, des Gesangsvereins der Nähmaschinenbauer-Durlach, des Bädergesangsvereins „Sängertranz“-Durlach, des Fröhlichen Männerquartetts und des Gesangsvereins „Eintracht“-Grödingen sowie der Gesangsvereine „Einheit“-Wolfartsweiler, „Sängerhain“-Grünwettersbach, „Liedertafel“-Hohenwettersbach, „Liedertranz“-Eßlingen, „Eintracht“-Kleinsteinsbach, „Liedertranz“-Weingarten, „Frohinn“-Weingarten, „Eintracht“-Hagsfeld und „Liedertranz“-Hagsfeld. Anschließend daran:

Kundgebung für das Deutsche Lied

(11,30 Uhr) gleichfalls in der Festhalle.
 Mitwirkende: Liedgruppen I, II und III und der Saunemusikzug XXVII des Reichsarbeitsdienstes unter Stabführung von Obermusikzugführer Vogel.

Die gesamte Einwohnerschaft Durlachs und seiner Umgebung wird zu dieser Groß-Veranstaltung des deutschen Liedes eingeladen.

Der Sängerkreisführer

Der Gruppenführer der Gruppe Pfinztal

KAMMER Lichtspiele

Die Ufa hat ein bezauberndes Kunstwerk geschaffen, etwas vollkommen einmaliges:
Die Komödie der Tiere

Reineke Fuchs

Ein helteres Filmspiel für jung und alt
 Die belustigenden Streiche und Abenteuer des rotkehligen Tau- genichts, der mit List u. Schläue das ganze Tierreich überlistet.

Sonderaufführung:
 Sonntag, 10. Jan., 2.30 Uhr nachm.
 Kinder: 30, 40, 50, 60 Pfg.
 Erwachsene: -.60 -.80 1.- 1.25 Mk



Sonntag, den 9. Januar 1938
 I. und II. Mannschar gegen

Erdlingen

Beginn 12, Uhr, bzw. 2, Uhr.
 Abends 8 Uhr **Zusammenkunft** im „Roten Löwen“.

112er-Treffen

im „Tannhäuser“

I. Kraftsport-Verein Durlach 1896
 Sonntag, den 9. Januar, 15 Uhr in der Gymnasium-Turnhalle
Mannschaftsringen Brözingen — Durlach
 wozu freundlichst einludet
 Der Vereinsführer.

Reh- und Hasenbraten im „Schick“

Berufs-Kleidung

blaue Arbeitsanzüge
 Mk. 8.50 9.50 10.50

Arbeits-hosen
 Mk. 5.- 7.- 8.50 10.- 12.-

warme Lodenjoppen
 Mk. 9.50 12.50 15.- 18.90

Lager- und Berufsmäntel
 Mk. 5.90 6.90 7.80 9.-

Maler-Anzüge u. Friseurmäntel
 Bäckerjacken und Hosen

und jetzt noch einen preisgünstigen

Wintermantel

Schneyer Durlach
 gegenüber dem Rathaus
 das deutsche Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Gedenket der hungernden Vögel!

Futterhäuschen, Futterapparate
 Hanf- und Sonnenblumenkerne
 gemischtes Streufutter
 Fettringe und Ampeln
 alles nur im **Fachgeschäft**

Andreas Selter, Durl.-Aue

Filiale Durlach, Adolf Hitlerstraße 46
 Telefon 203.

Zum Eintopf prima is. Hammelfleisch

Wilhelm Bübler, Metzgerei
 Adolf Hitlerstraße 26. Groß- und Kleinverkauf

Handschuhe

mit Stulpen Paar 2 —
 mit schwarzen Punkten Paar 2.50
 empfiehlt

Lenz

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Zu erfragen im Verlag.



Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle u. vieles Altern. — Pflegen Sie Ihre Gesundheit mit **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1. Monats-Pckg. 1 RM. • 14. Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: **Löwen-Apoth. Zimmermann** Drog. P. Vogel, Ad. Hitlerstr. 74 Drog. E. Wächter, Sofienstr. 14

Injizieren bringt Erfolg!

Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach

Sonntag, den 29. Januar 1938, abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Roten Löwen“

Stadtgruppenjahresversammlung

Hierzu lade ich die Mitglieder der Stadtgruppe ein und erwarte rege Beteiligung. Anträge zur Jahresversammlung sind spätestens 14 Tage vorher beim Unterzeichneten einzureichen.

Der Stadtgruppenleiter: Friedrich Ulmer.

Einfamilienhaus

mit Garten, an der Rittnerstraße, beziehbar 1. April d. J., zu verkaufen (12.000 Mk.)
 Näheres Rittnerstraße 73

5-Zimmerwohnung

schöne im Schloßgarten, freigelegene
 eingerichtete Bad, in gut Hause, auf 1. April 1938, auch früher zu vermieten. Näheres bei **A. Seintzel, Werberstr. 11**

Henkenhof gibt dir den Rat

Laß gründlich Deine Schuhe sohlen Ob dies oder jenes Fabrikat Du kannst sie alsbald wieder holen!

Leeres Zimmer zu mieten

zu verk. Zu erfr. im Verlag

Schöne reine Haut

durch **Frucht's Schönheitswasser Aphrodite**
 Entfernt auch Pickel u. Mitesser!

Adler-Drogerie Hinkelmann
 Fris.-Sal. Brückel
 Durlach-Aue: Fris.-Sal. Dillipp

Warzen

alle lästig, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosm. Institut
 Ad. Hitlerstr. 76a
 Sprechstunden jeden Samstag 9.—10 Uhr.

Eine Nähmaschine

für 15,- zu verkaufen.
 Zu erfragen im Verlag.